

Ausbildungsbausteine für die Berufsausbildung zur Fachkraft für Lagerlogistik

Inhalt

[Allgemeine Vorbemerkungen](#)

[Berufsspezifische Vorbemerkungen](#)

[Ausbildungsbausteinstruktur](#)

[**Ausbildungsbaustein 1** \(Wareneingang\)](#)

[**Ausbildungsbaustein 2** \(Innerbetrieblicher Transport\)](#)

[**Ausbildungsbaustein 3** \(Lagerung von Gütern\)](#)

[**Ausbildungsbaustein 4** \(Kommissionierung\)](#)

[**Ausbildungsbaustein 5** \(Versand\)](#)

[**Ausbildungsbaustein 6** \(Disponieren\)](#)

[**Ausbildungsbaustein 7** \(Logistik\)](#)

Anlagen

- [Ausbildungsordnung](#)
- [Rahmenlehrplan](#)

Allgemeine Vorbemerkungen

1. Der Auftrag

Ausgehend von Überlegungen im Innovationskreis Berufliche Bildung (IKBB) hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) das Bundesinstitut für Berufsbildung beauftragt, auf der Basis der jeweils geltenden Ausbildungsordnung bundeseinheitliche und kompetenzbasierte Ausbildungsbausteine für folgende Ausbildungsberufe zu entwickeln:

Aus dem Bereich Industrie und Handel:

- Kaufmann/-frau im Einzelhandel, Verkäufer/-in
- Kaufmann/-frau für Spedition und Logistikdienstleistung,
- Fachkraft für Lagerlogistik, Fachlagerist/-in
- Industriemechaniker/-in,
- Elektroniker/-in für Betriebstechnik,
- Chemikant/-in

Aus dem Bereich des Handwerks:

- Kraftfahrzeugmechatroniker/-in,
- Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk,
- Anlagenmechaniker/-in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik,
- Elektroniker/-in Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik,
- Maler/-in und Lackierer/-in, Bauten- und Objektbeschichter/-in

2. Konzept zur Entwicklung kompetenzbasierter Ausbildungsbausteine

Für die Entwicklung der Ausbildungsbausteine gelten die folgenden Eckpunkte:

a) Entwicklung aus anerkannten Ausbildungsberufen

Die Ausbildungsbausteine eines Berufes werden aus der dem Beruf zugrunde liegenden aktuellen Ausbildungsordnung (AO) und dem darin enthaltene Ausbildungsrahmenplan (ARP) entwickelt und umfassen die darin vorgeschriebenen (Mindest-) Inhalte vollständig. Die Inhalte des entsprechenden Rahmenlehrplans (RLP) der Berufsschulen wurden bei der Bausteinentwicklung ebenfalls berücksichtigt.

b) Orientierung am Konzept der beruflichen Handlungsfähigkeit

Bei der Entwicklung der Ausbildungsbausteine sind die Regelungen des §1 Abs. 3 BBiG bestimmend. Das bedeutet, dass „die Berufsausbildung ... die für die Ausübung einer qualifizierten beruflichen Tätigkeit in einer sich wandelnden Arbeitswelt

notwendigen beruflichen Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten (berufliche Handlungsfähigkeit) in einem geordneten Ausbildungsgang zu vermitteln“ hat. Auch die Ausbildungsbausteine beinhalten berufstypische und einsatzgebietspezifische Arbeits- oder Geschäftsprozesse, die konzeptionell eine Integration von Fertigkeiten, Kenntnissen und Fähigkeiten vorsehen, die im Ausbildungsrahmenplan (ARP) des jeweiligen Ausbildungsberufes vorgegeben sind.

c) Orientierung an einem umfassenden Kompetenzverständnis

Den Entwicklungsarbeiten liegt ein Kompetenzverständnis zugrunde, das sich am Lernfeldkonzept der Kultusministerkonferenz (KMK) orientiert. Handlungskompetenz wird danach verstanden als „... die Bereitschaft und Fähigkeit des einzelnen, sich in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen sachgerecht durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten. Handlungskompetenz entfaltet sich in den Dimensionen von Fachkompetenz, Personalkompetenz und Sozialkompetenz.“¹

d) Inhaltliche Gestaltung und Struktur der Bausteine

Die Ausbildungsbausteine sind inhaltlich sinnvolle Teilmengen der AO, ARP und RLP, die an den Prinzipien einer vollständigen beruflichen Handlungsfähigkeit ausgerichtet sind und sich am „Handeln in Situationen“ orientieren. Sie bilden berufstypische und einsatzgebietsübliche Arbeits- und Geschäftsprozesse ab, die das berufliche Handeln der ausgebildeten Fachkräfte in ihrer Gesamtheit maßgeblich bestimmen.

Kriterium für den Zuschnitt der Ausbildungsbausteine ist der den Beruf prägende oder im beruflichen Einsatzgebiet übliche Arbeits- und/oder Geschäftsprozess. In jedem Baustein werden mindestens die Qualifikationen vermittelt, die notwendig sind, um die Kompetenzen in dem jeweiligen beruflichen Handlungsfeld abzusichern.

Bei komplexen Prozessen wurden Teilungen vorgenommen, wobei jeweils das Prinzip der vollständigen Handlung beachtet wurde. Ob „geteilte“ Arbeitsprozesse als getrennte Bausteine oder als systematisch miteinander verbundene Qualifikationseinheiten unter einem „Bausteindach“ konzipiert wurden, ist stets fachlich entschieden worden.

Der Dimensionierung und der Zahl der Bausteine eines Berufes liegen keine allgemein gültigen Regeln zu Grunde.. Entscheidend ist vielmehr, dass

- die „Realität des Berufes“ die didaktische Logik seiner Ausbildung gewahrt wird:.

¹ Handreichungen der KMK 2000, S. 9

- im ARP isoliert formulierte Tätigkeiten, Techniken oder Verfahren mit den im ARP an anderer Stelle geregelten übergeordneten Qualifikationsanforderungen zu sinnvollen didaktischen, handlungsorientierten Einheiten – idealerweise in Form von Arbeits- und Geschäftsprozessen- neu zusammengesetzt werden;
- die Struktur darauf abzielt, die Absolventen/-innen zu einer Abschlussprüfung zu führen.

3. Der Prozess der Entwicklung und Konstruktion von Ausbildungsbausteinen

3.1. Organisatorische Rahmenbedingungen

Die Entwicklung der Ausbildungsbausteine erfolgte in enger Kooperation mit Experten aus den einzelnen Berufen sowie mit Beteiligung der Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft, der Gewerkschaften, der Länder und der Bundesressorts.

3.2. Inhaltliche Gestaltung und Strukturierung

a) Abgrenzung berufstypischer Arbeits- und Geschäftsprozesse und Zuordnung zum Ausbildungsrahmenplan und Rahmenlehrplan

Ausgehend vom in der AO vorgegebenen Ausbildungsberufsbild sind zunächst berufstypische Arbeits- und/oder einsatzgebietsübliche Geschäftsprozesse definiert worden. Sie bilden die inhaltliche Vorgabe bzw. Eingrenzung für die Entwicklung der Ausbildungsbausteine. Das jeweilige Ausbildungsprofil und die Lernfelder des dazugehörige RLP wurden unterstützend hinzugezogen. Jedem dieser Arbeitsprozesse sind anschließend die entsprechende Lernziele aus dem ARP sowie dem RLP zugeschrieben worden.

Dabei repräsentieren die Bausteine berufstypische und einsatzgebietsübliche Arbeits- und Geschäftsprozesse. Sie werden innerhalb des Bausteins vollständig – von einfachen Teilaufgaben bis zu komplexen Prozessen, von einfachen Vorkenntnissen bis zur Qualitätskontrolle – vermittelt.

Die Ausbildungsinhalte der sog. Standard-Berufsbildpositionen

in den gewerblich-technischen Ausbildungsberufen:	in den kaufmännisch-dienstleistenden Ausbildungsberufen:
<ul style="list-style-type: none"> • Berufsbildung, 	
<ul style="list-style-type: none"> • Arbeits- und Tarifrecht, 	

<ul style="list-style-type: none"> • Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit, 	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit,
<ul style="list-style-type: none"> • Umweltschutz, 	<ul style="list-style-type: none"> • Umweltschutz

sind stets immanente Bestandteile aller Bausteine, auch dann, wenn sie nicht explizit erwähnt sind. Sie sind während der gesamten Ausbildung integriert zu vermitteln. Werden trotzdem einige Inhalte in einzelnen Bausteinen ausdrücklich erwähnt, dann erfolgt dies aufgrund der besonderen Bedeutung dieser Positionen im Zusammenhang mit dem dargestellten Arbeits- und Geschäftsprozess, wie dies z.B. bei Arbeitssicherheit oder besonderen ökologischen Anforderungen der Fall sein kann.

Zum besseren Verständnis wurden für jeden Baustein einleitend die zugrunde gelegten Arbeits- oder Geschäftsprozesse und deren Zusammenhang zum Gesamtprofil des Berufes formuliert und begründet. In dem Zusammenhang wurde auch die angemessene Dauer der Vermittlung bestimmt, wobei der Zeitrahmen im allgemeinen in einer Marge angegeben wird, um den Ausbildern eine gewisse Flexibilität zu ermöglichen. Die Summe der Mittelwerte aller Baustein-Zeiten entspricht in jedem Fall der Regelausbildungsdauer. Keine Margen-Angaben gibt es hingegen bei den Berufen, in denen nach der AO für Wahlqualifikationseinheiten feste Ausbildungszeiten vorgegeben sind, wie z.B. bei den Ausbildungsberufen Chemikant/in und Kaufmann/-frau im Einzelhandel.

b) Zeitliche Abfolge (Sequenzierung) der Bausteine

In einem zweiten Schritt wurde die Zuordnung und Abfolge dieser Bausteine zueinander bestimmt. In dem Zusammenhang wurde ausgehend von den berufstypischen Spezifikationen die Struktur der Bausteine festgelegt. Dabei wurde stets geprüft,

- ob ein Einleitungs-Baustein erforderlich ist, bei dem die wesentlichen Grundlagen des Berufes vermittelt werden sollen (z.B. Überblick über Prozesse, Kunden, ggf. kaufmännische Steuerung) und der Voraussetzung für die Vermittlung weiterer Bausteine ist oder
- ob die Vermittlung von „Grundlagen“ in die einzelnen Bausteine integriert werden kann,
- und/oder ob am Ende ein Integrations-Baustein angeboten werden soll, der eine Klammer über die zuvor vermittelten Einzel-Bausteine darstellen und die Gesamt-Beruflichkeit sicherstellen könnte.

Bei Berufen mit identischen Ausbildungsinhalten oder weitgehenden Übereinstimmungen wurden - soweit möglich - auch gemeinsame

Ausbildungsbausteine entwickelt. Wahlbausteine oder andere fachliche Spezialisierungen sind gesondert berücksichtigt worden.

Die in den AOs festgelegten Prüfungsregelungen der einzelnen Berufe bleiben unberührt. Bei der Schneidung der Bausteine wurde deshalb darauf geachtet, dass alle Inhalte, die für die Zwischenprüfung (bzw. den Teil 1 der Abschlussprüfung) relevant sind, auch entsprechend ausgewiesen werden. Dies ist erforderlich, um eine Überführung aus der Baustein-Qualifizierung in eine reguläre betriebliche Ausbildung ermöglichen zu können.

c) Beschreibung der Kompetenzen

In einem weiteren Schritt wurden für die einzelnen Ausbildungsbausteine Kompetenzen beschrieben. Dabei wurde im Wesentlichen das im Lernfeldkonzept enthaltene Kompetenzverständnis zugrunde gelegt. Dazu wurden die Lernziele des ARP in Lernergebnisse „umformuliert“ und bei der Beschreibung der Inhalte (Kenntnisse, Fertigkeiten, Fähigkeiten einschl. Einstellungen) die Kompetenzdimensionen (Fachkompetenz, Sozialkompetenz, Personalkompetenz) berücksichtigt.

Die Beschreibung der Kompetenzen umfasst den Gegenstandsbezug sowie den Subjekt- und Handlungsbezug. Die Kompetenzen werden lernergebnisorientiert beschrieben, d. h. sie geben an, was ein Lernender/ eine Lernende nach Absolvierung des Bausteins „können“ soll. Um für technologische oder organisatorische Veränderungen offen zu sein, wurden die Kompetenzen auf einem angemessenen Abstraktionsniveau formuliert.

d) Beschreibung von Beispielen für die Umsetzung

Zum besseren Verständnis der Kompetenzen und als Anregung für die Umsetzung der Ausbildungsbausteine wurden jeweils Konkretisierungen anhand von relevanten Beispielen vorgenommen.

e) Hinweise zur Lernergebnis- und Kompetenzfeststellung

Nach Absolvierung eines oder mehrerer Ausbildungsbausteine sollen die Lernergebnisse und der Erwerb der Kompetenzen in geeigneter Weise dokumentiert werden.

Berufsspezifische Vorbemerkungen

1. Zugrundeliegender Ausbildungsberuf

Die Ausbildungsbausteine für den Ausbildungsberuf **Fachkraft für Lagerlogistik** basieren auf der Ausbildungsordnung (AO) vom 26.07.2004 (BGBl I S. 1887), insbesondere dem darin enthaltenen Ausbildungsrahmenplan (ARP), und dem Rahmenlehrplan (RLP) der KMK vom 25.03.2004 (vgl. Anlage 1 und 2).

2. Schneidung der Ausbildungsbausteine

Für den Zuschnitt der Bausteine werden typische Arbeits- und Geschäftsprozesse des Berufs identifiziert. Sie stellen zusammenhängende und abgrenzbare Handlungsfelder der beruflichen Praxis dar und enthalten die inhaltlich sinnvollen Teilmengen des ARP und des RLP.

Nach der geltenden AO sind die Ausbildungsinhalte des ersten Ausbildungsjahres Gegenstand der Zwischenprüfung. Da bei der Schneidung die Berücksichtigung von berufstypischen Arbeits- und Geschäftsprozessen im Vordergrund steht, konnte beim vorliegenden Beruf keine genaue zeitliche Abgrenzung für das erste Jahr vorgenommen werden.

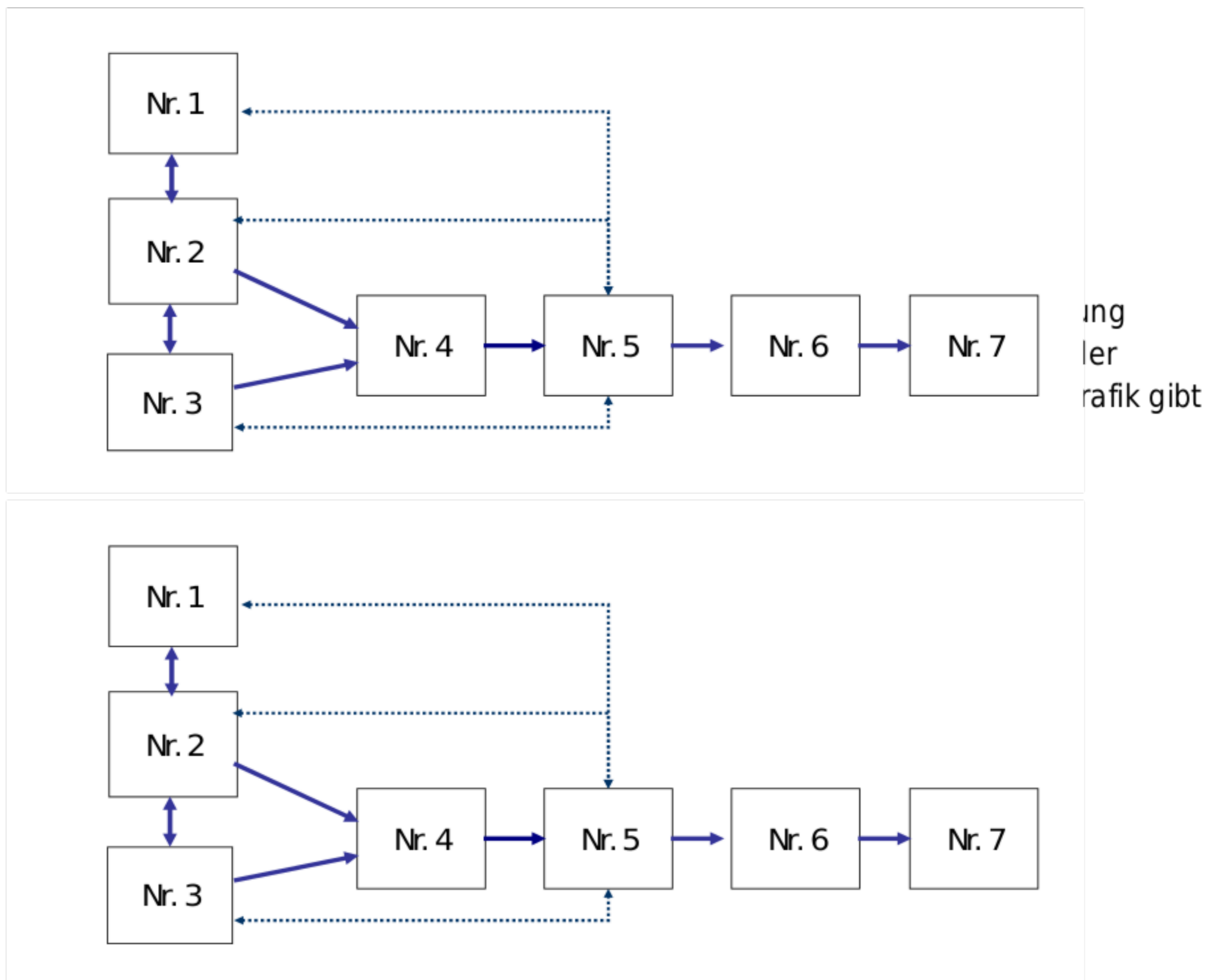
Ergebnis dieser Überlegungen sind folgende sieben Ausbildungsbausteine:

1. Wareneingang (**24 Wochen**)
2. Innerbetrieblicher Transport (**16 Wochen**)
3. Lagerung von Gütern (**24 Wochen**)
4. Kommissionierung (**20 Wochen**)
5. Kommissionierung (**24 Wochen**)
6. Disponieren (**24 Wochen**)
7. Logistik (**24 Wochen**)

3. Ausbildungsdauer und zeitliche Abfolge

Die Ausbildungsordnung gibt einen Zeitrahmen von drei Jahren für die Ausbildung vor. Diese Gesamtzeit wird durch die Gestaltung der Bausteine abgedeckt.

Die Bausteine orientieren sich an den typischen Funktionen der Lagerlogistik. Die Bausteine 1, 2, 3 und 5 sind so gestaltet, dass sie sich als Einstiegsoptionen eignen. Insofern sind diese Bausteine gezielt mit Überlappungen zu anderen Bausteinen gestaltet. Die übrigen Bausteine brauchen jeweils die oben gekennzeichneten Bausteine als Voraussetzung.



4. Hinweise zur Umsetzung

Die wegen der gleichartigen Funktionen gleichnamigen Bausteine des zweijährigen Ausbildungsberufs **Fachlagerist/-in** (Bausteine 1 bis 5) sind inhaltlich nicht so umfassend wie die entsprechenden Bausteine des dreijährigen Ausbildungsberufs Fachkraft für Lagerlogistik.

Im Fall, dass Absolventen von Bausteinen für den zweijährigen Ausbildungsberuf Fachlagerist/-in die zusätzlichen Bausteine 6 (Disponieren) und 7 (Logistik) als Voraussetzung für den Erwerb des dreijährigen Berufsabschlusses Fachkraft für Lagerlogistik realisieren wollen, müssen auch die fehlenden Inhalte der Bausteine 1 bis 5 für den dreijährigen Ausbildungsberuf nachgeholt werden. Bei den Darstellungen der Baustein-Inhalte sind daher die Unterschiede entsprechend hervorgehoben.

5. Eingebundene Experten

Bei der Entwicklung der Ausbildungsbausteine haben sechs Gutacher/innen der betrieblichen Ausbildungspraxis und Berufsschule mitgewirkt.

Bausteinstruktur des Ausbildungsberufes Fachkraft für Lagerlogistik
--

Zeit	Nr.	Bezeichnung der Bausteine	Dauer (Zeitraumen in Wochen)	Zuordnungen (Schwerpunkt)		Stellung in der Gesamtausbildung	
				ARP (Berufsbild-Nr.)	RLP (Lernfelder)		
1.- 3. Jahr	1	Wareneingang	24	8, 1,2, 3a,b, 4,b, 5a,b,c,d,e, h 6a,b,c,d, i,k,l 7c, 9a	1, 10, (2), (4), (11)	Voraussetzungen: keine Nachfolgend: Nr. 2 oder 3 oder 4 oder 5	
	2	(Innerbetrieblicher) Transport	16	1, 2, 3, 4, 5, 6b,d,i,k,l, 7, 8f, 9b, 10a,b,c,e, 11b,d	1, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12	Voraussetzungen: keine Nachfolgend: Nr. 1 oder 3 oder 4 oder 5	
	3	Lagerhaltung	24	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9	1, 2, 3, 4, 6, 8, 10, 12	Voraussetzungen: keine Nachfolgend: Nr. 1 oder 2 oder 4 oder 5	
	Möglichkeit zur Zwischenprüfung nach 12 Monaten bzw. 52 Wochen ²						
	4	Kommissionierung	20	3b, 4c,d, 5, 6a,e,f, 7a,b, 10	4, 5, 6	Voraussetzungen: Nr. 2 und 3 Nachfolgend: Nr. 5	
	5	Versand	24	1, 2, 5 b,c, 6i,k,l,h 7a,b,c, 8e, 10e, 11	(1), 2, 5, (6), 7, 8, 9, 10	Voraussetzungen: Keine Nachfolgend: Nr. 6	
	6	Disponieren	24	3, 4, 5, 6e,n, 7c, 8e, 9d,e, 10a,c,d,e,f 11,a,g	(3), 5, 6, 7, 8, 9, 11, (12)	Voraussetzungen: Nr. 1 bis 5 Nachfolgend: Nr. 7	
	7	Logistik	24	2a,b, 6b,d,e, g,f,h,i,k,m	2, 3, 6, 8, 9, 10, 12	Voraussetzungen: Nr. 1 bis 6	
Abschlussprüfung nach 36 Monaten bzw. 156 Wochen							

Die Bausteine überlappen die Jahresscheiben je nach Bausteinfolge.

² Nach der geltenden AO sind die Ausbildungsinhalte des ersten Ausbildungsjahres Gegenstand der Zwischenprüfung. Da bei der Schneidung die Berücksichtigung von berufstypischen Arbeits- und Geschäftsprozessen im Vordergrund steht, konnte beim vorliegenden Beruf keine genaue zeitliche Abgrenzung für das erste Jahr vorgenommen werden.

Ausbildungsberuf	Fachkraft für Lagerlogistik	
Ausbildungsbaustein	Nr. 1	Wareneingang
Begründung und Hintergründe	Der Wareneingang und dessen innerbetriebliche Umsetzung in zu erledigende Einzelaufgaben mit Bezug zu Beschaffungs-, Lagerungs- und Prozessen des innerbetrieblichen Transportes ist eine wesentliche Funktion in der Lagerlogistik und in der arbeitsteiligen Lagerlogistik ein Erwerbsberufsfeld. Die Qualifikation dafür umfasst Kompetenzen für alle operativen Arbeiten zur Gewährleistung des Güter- und Informationsflusses.	
Vermittlungsdauer	24 Wochen	
Stellung in der Gesamtausbildung	Kein Baustein notwendige Voraussetzung; aufbauende Bausteine: 4, 6 und 7	

Inhalt des Bausteins³:

Lfd. Nr.	Beschreibung der Kompetenzen	Bezug zu	
		ARP	RLP
1	Die Lernenden realisieren die operativen Aufgaben im Wareneingang eigenständig und unter Beachtung der rechtlichen und betrieblichen Vorschriften.	1, 2, 3a,b, 4,b, 5a,b,c,d,e 6a,b,c,d, 8,	1
2	Die Lernenden planen die Annahme von Gütern und beachten dabei die unterschiedlichen Möglichkeiten der Organisation des Wareneingangs. Sie prüfen selbstständig die operativen Möglichkeiten zur Verbesserung der Effizienz der Güterannahme und beachten dabei rechtliche und betriebliche Vorgaben sowie nutzen aktuelle Technologien zur Optimierung von Arbeitsvorgängen.	5b	1,(10)
3	Die Lernenden prüfen eigenständig Wareneingangspapiere aufgrund rechtlicher und betrieblicher Vorgaben.	8	1
4	Die Lernenden nehmen Güter an den unterschiedlichen Schnittstellen der logistischen Kette eigenverantwortlich an. Sie prüfen eigenständig angelieferte Güter auf Identität, Quantität und äußere Beschaffenheit, beurteilen das Ergebnis und dokumentieren den Empfang.	8	1

³ Hinweise:

Die wegen der gleichartigen Funktionen gleichnamigen Bausteine des zweijährigen Ausbildungsberufs **Fachlagerist/-in** (Bausteine 1 bis 5) sind inhaltlich nicht so umfassend wie die entsprechenden Bausteine des dreijährigen Ausbildungsberufs Fachkraft für Lagerlogistik. Unterschiede sind wie folgt gekennzeichnet:

- **Fettdruck (rot)**: Unterschiedliche Formulierungen (Kompetenzen) bei Fachlagerist und Fachkraft für Lagerlogistik
- **Kursivdruck (gelb)**: Fehlende Kompetenzen beim Fachlageristen (= zusätzliche Kompetenzen bei der Fachkraft für Lagerlogistik)
- **Unterstreichung (grün)**: Fehlende Kompetenzen bei der Fachkraft für Lagerlogistik (= zusätzliche Kompetenzen beim Fachlageristen)

Lfd. Nr.	Beschreibung der Kompetenzen	Bezug zu	
		ARP	RLP
5	Bei auftretenden Leistungsstörungen setzen sie sich mit dem Frachtführer der jeweiligen Situation entsprechend sozialkompetent und zielgerichtet auseinander und leiten eigenverantwortlich sachgerechte Maßnahmen ein. Dabei unterscheiden sie zwischen Transport- und Sachschäden.	8	1
6	Die Lernenden bereiten angenommene Güter eigenverantwortlich zur Lagerung und für den Transport vor. Dabei sortieren sie die Güter, planen den erforderlichen Lagerplatz und bilden Lagereinheiten. Sie beachten dabei sicherheitsrelevante und betriebliche Vorgaben. Die Lernenden kennen den innerbetrieblichen Materialfluss und den dazugehörigen Informationsfluss. Sie wählen geeignete Fördermittel und -hilfsmittel in Abhängigkeit von Güterart und Gütermenge aus.	7c, 8f, 9a	1, (2), (4)
7	Die Lernenden achten auf den fach- und umweltgerechten Umgang mit Verpackungs- und Sicherungsmaterialien, deren Anforderungen den aktuellen Standards des Umweltschutz entsprechen.	8e, 4	1
8	Die Lernenden führen Qualität sichernde Maßnahmen im Wareneingang durch und tragen mit eigenen Ideen zur Qualitätsverbesserung des Wareneingangs bei. Sie gestalten dafür sozialkompetent die Zusammenarbeit mit anderen Beteiligten. Sie kennen die wirtschaftliche und rechtliche Bedeutung einer sach- und fachgerechten Kontrolle.	8e, 5h	1
9	Die Lernenden nutzen ihre Kenntnisse über den Aufbau und die Organisation des Ausbildungsbetriebes, des betrieblichen Arbeits- und Tarifrechts, um den Bezug der Unternehmensfunktionen zur Erbringung der logistischen Dienstleistung und die daraus abgeleiteten Anforderungen an die Wertschöpfung des Lagerprozesses zu beschreiben . Daraus begründen sie auch die Notwendigkeit einer Berufsausbildung für die Lagerlogistik.	1, 2, 6i,k,l	10
10	Die Lernenden überblicken die betrieblichen Beschaffungsprozesse. Sie können begründen, dass dem Materialfluss der Informationsfluss vorausgeht.		(11)

Beispiele für die Umsetzung (berufstypische und einsatzgebietsübliche Handlungssituationen):

Kompetenzen	Beschreibung der Beispiele
Zu Nr.1	Leitfragen für Lernaufgaben: Welche Fahrzeuge mit welchen Gütern werden zu welcher Zeit erwartet? An welchen Toren sollen sie entladen werden? Erwerb von Prozesswissen über Annahme von Paletten, Fässern, Kartons etc. unter Berücksichtigung von Menge, Gewicht, Maß. Vorschriftsmäßiges Tragen von Sicherheitskleidung. Annahme von Gefahrgut. Einsetzen von geeigneten Transportmitteln und -hilfsmitteln.

Kompetenzen	Beschreibung der Beispiele
Zu Nr. 2	<p>Leitfragen für Lernaufgaben: Welche Mitarbeiter führen die Entladung durch? Welche technischen Hilfsmittel benötigen sie dafür? Wie ist deren Verfügbarkeit sicher zu stellen?</p> <p>Anhand von Arbeitsvorgaben für den nächsten Tag den Einsatz von Mitarbeitern und Geräten planen. Dabei die Qualifikation der Mitarbeiter berücksichtigen. Auf Abweichungen der verfügbaren Ressourcen (Plan/Ist) entsprechend reagieren. Nutzen von Kommunikationsmitteln (IT, Telefon etc.). Gleichmäßiges Ausnutzen von Rampen und Toren, Flächen- und Wegeoptimierung planen. Einhalten der Arbeitszeit-Ordnung.</p>
Zu Nr. 3	<p>Leitfragen für Lernaufgaben: Sind die mitgeführten Unterlagen vollständig? Enthalten sie alle notwendigen Angaben? An wen werden sie weitergegeben?</p> <p>Abgleich Bestellung mit Inhalten auf den Anlieferpapieren (Frachtbrief, Lieferschein usw.). Prüfen der Anlieferpapiere auf Vollständigkeit und Richtigkeit (Empfangsadresse, Lieferant, Anzahl, erforderliche Lieferangaben, wie Bestell-Nr. etc.) Zollbestimmungen beachten, Gefahrgutpapiere kontrollieren.</p>
Zu Nr. 4	<p>Leitfragen für Lernaufgaben: Welche Prüfvorgänge sind für die zu entladenden Güter notwendig? Welche rechtlichen und technischen Besonderheiten sind dabei zu beachten?</p> <p>Physischer Vergleich der Anlieferpapiere mit den Gütern. Beachtung der Handhabungskennzeichen. Bei korrekter Anlieferung, Lieferpapiere gegenzeichnen und Eingabe der Daten ins DV-System.</p>
Zu Nr. 5	<p>Leitfragen für Lernaufgaben: Welche Schritte sind zu unternehmen, wenn der Entlade- und Prüfvorgang nicht entsprechend den üblichen Routinen gehandhabt werden kann? Wer ist zu informieren? Wie ist im operativen Bereich zu entscheiden?</p> <p>Bei Abweichungen bei der Anlieferung, mit dem Fahrer die Abwicklung klären. Rücksprache mit dem Einkauf. Abschreibungen bei fehlerhafter Anlieferung auf den Lieferpapieren (Stückzahl falsch, Verpackung beschädigt, Gefahrgut-Label fehlerhaft usw.. Zwei Unterschriften auf Papiere (Fahrer und Annehmer).</p>
Zu Nr. 6	<p>Leitfragen für Lernaufgaben: Wie ist der Einlagerungsvorgang zu organisieren? Welche Standards, welche Besonderheiten sind zu beachten? Welche technischen und organisatorischen Vorgaben sind bei der Vorbereitung für den innerbetrieblichen Transport zu beachten? Welche gutspezifischen Besonderheiten?</p> <p>Sortieren der angenommenen Waren nach Lagerarten, Gut-Arten oder Kunden-Anforderungen (Partien, Chargen...). Trennen von Gefahrstoffen gemäß Vorschriften. Tragfähigkeiten (Rampen, Überladebrücken) berücksichtigen. Flächenausnutzung im Wareneingangs-Puffer.</p> <p>Beim Einsatz der Förderzeuge beachten von Tragfähigkeiten. Umpacken auf betriebliche Lagereinheiten (Kisten, Wannen etc.). Information an die relevanten Schnittstellen (Lagerhaltung, innerbetrieblicher Transport) mittels Einsatz der Kommunikationsmöglichkeiten.</p>
Zu Nr. 7	<p>Leitfragen für Lernaufgaben: Welche Verpackungsmaterialien sind nach dem Wareneingangsablauf weiter zu verwenden, welche sind zu entsorgen? Nach welchen allgemeinen und betrieblichen Vorschriften?</p> <p>Fachgerechte Entsorgung von Verpackungs- und Sicherungsmaterialien, Recycling, Paletten-Tauschverfahren, Rückführung von Ladungssicherungsmaterial.</p>
Zu Nr. 8	<p>Leitfragen für Lernaufgaben: Welche Abläufe im Wareneingang sind unter Qualitäts Gesichtspunkten zu verbessern? Wie können entsprechende Vorschläge im</p>

Kompetenzen	Beschreibung der Beispiele
	<p>Team erarbeitet und umgesetzt werden? Wer ist dafür der richtige Ansprechpartner?</p> <p>Anwendung betrieblicher QM-Standards. Bei Abweichungen, Verbesserungen vorschlagen und Kontakt zu Verantwortlichen suchen. Kundenvorgaben der speziellen Qualitätsstandards kennen.</p>
Zu Nr. 9	<p>Leitfragen für Lernaufgaben: Wie stellt sich die betriebliche Struktur insgesamt dar? Welche Aufgaben, Rechte und Pflichten hat darin der Lernende? Wie wirkt das zurück auf die Erfüllung von Einzelaufgaben an den jeweiligen Stationen des Geschäftsprozesses, an denen der Lernende eingesetzt wird?</p> <p>Wie ist die Rechtsform unseres Unternehmen/Stellung am Markt - Wie ist unser Unternehmen aufgebaut (Niederlassung, Tochterunternehmen, Familienunternehmen, Inhaber geführt), Wie ist im Unternehmen die Ausbildung aufgebaut - Welche Rechte und Pflichten habe ich als Auszubildender? - Arbeitsordnung - Tarifvertrag - Betriebsrat usw.</p> <p>Organigramm des Betriebes, Betriebsrat, Auszug aus Arbeits- und Tarifrecht, BGVen, Einordnung des Betriebes in die supply-chain, Ablauforganisation, Stellenbeschreibungen, Controlling-Aufgaben.</p>
Zu Nr. 10	<p>Leitfrage für Lernaufgaben: Welche betrieblichen Beschaffungsprozesse sind für die Wareneingangsfunktion relevant?</p> <p>Überblick über die Funktionen und Aufgaben des Wareneinkauf/der Warendisposition/der Materialwirtschaft. Erläuterung der Lagerkennzahlen (Mindest-, Bestellbestand, eiseme Reserve usw.)</p>

Ausbildungsberuf	Fachkraft für Lagerlogistik	
Ausbildungsbaustein	Nr. 2	Innerbetrieblicher Transport
Begründung und Hintergründe	Im innerbetrieblichen Materialfluss ist der Transport zu organisieren/zu planen und auszuführen. Anhand der Kundenanforderungen, der betrieblicher Abläufe und Anforderungen an den logistischen Prozess sowie anhand der Gütereigenschaften sind die entsprechenden Fördermittel und -hilfsmittel auszuwählen und einzusetzen.	
Vermittlungsdauer	16 Wochen	
Stellung in der Gesamtausbildung	Kein Baustein notwendige Voraussetzung, aufbauende Bausteine: 4, 6 und 7	

Inhalte des Bausteins⁴:

Lfd. Nr.	Beschreibung der Kompetenzen	Bezug zu	
		ARP (Berufsbild-Nr)	RLP (Lernfeld-Nr)
1	Die Lernenden wirken im innerbetrieblichen Transport an der Realisierung des logistischen Prozesses mit und stellen den Informations- und Materialfluss im inner-betrieblichen Transport sicher. Sie wählen die entsprechenden Förder- und Hilfsmittel anhand der Aufträge sowie der Gütereigenschaften aus .	5b, 6a, 7, 8f, 9b, 10a,b,c,e,11b,d	1, 4
2	Die Lernenden setzen die Ansprüche an logistische Abläufe im innerbetrieblichen Transport in einzelne Arbeitsaufträge und Abläufe um und achten dabei auf Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit sowie auf umweltschutzgerechte Ausführung des Transports.	2, 3, 4, 5	1, 10, 12
3	Die Lernenden nutzen ihre Kenntnisse über den Aufbau und die Organisation des Ausbildungsbetriebes, des betrieblichen Arbeits- und Tarifrechts, um den Bezug der Unternehmensfunktionen zur Erbringung der logistischen Dienstleistung und die daraus abgeleiteten Anforderungen an die Wertschöpfung des Lagerprozesses zu beschreiben. Daraus begründen sie auch die Notwendigkeit einer Berufsausbildung für die	1, 2, 6i,k,l	10

⁴ Hinweise:

Die wegen der gleichartigen Funktionen gleichnamigen Bausteine des zweijährigen Ausbildungsberufs **Fachlagerist/-in** (Bausteine 1 bis 5) sind inhaltlich nicht so umfassend wie die entsprechenden Bausteine des dreijährigen Ausbildungsberufs Fachkraft für Lagerlogistik. Unterschiede sind wie folgt gekennzeichnet:

- **Fettdruck (rot)**: Unterschiedliche Formulierungen (Kompetenzen) bei Fachlagerist und Fachkraft für Lagerlogistik
- **Kursivdruck (gelb)**: Fehlende Kompetenzen beim Fachlageristen (= zusätzliche Kompetenzen bei der Fachkraft für Lagerlogistik)
- **Unterstreichung (grün)**: Fehlende Kompetenzen bei der Fachkraft für Lagerlogistik (= zusätzliche Kompetenzen beim Fachlageristen)

Lfd. Nr.	Beschreibung der Kompetenzen	Bezug zu	
		ARP (Berufsbild-Nr)	RLP (Lernfeld-Nr)
	Lagerlogistik.		
4	Die Lernenden wählen die Förder- und Hilfsmittel nach gesetzlichen und betrieblichen Verfahrensvorgaben sachgerecht aus und bewerten auftragsbezogen deren Einsatzmöglichkeit.	3, 4, 6d, 7a,c	1, 2, 3, 4, 6, 8
5	Die Lernenden wenden die Förder- und Hilfsmittel vorschriftsmäßig, umweltschonend und Kosten sparend an. Sie beachten dabei die Gefahren, die beim Umgang damit für Ware und Mensch auftreten können. Sie beachten die einschlägigen Unfallverhütungsvorschriften.	3, 4, 6d, 7a,b,d	1, 2, 3, 4, 6, 8
6	Die Lernenden nutzen betriebliche Informations- und Kommunikationsmittel, um die entsprechenden Förder- und Hilfsmittel für die Güterannahme, für die Einlagerung von Gütern in die Lagersysteme und für die Verladung von Gütern zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort zu Verfügung zu stellen. Sie kommunizieren ihren Transportauftrag und dessen Ausführung sachgerecht gegenüber den innerbetrieblichen Kooperationspartnern im Wareneingang, im Lager, im Versand und in der Disposition.	6b, 7a,b,c, 8f, 9b, 10a,b,c,e, 11b,d	1, 2, 3, 4, 5, 8

Beispiele für die Umsetzung (berufstypische und einsatzgebietsübliche Handlungssituationen):

Kompetenzen	Beschreibung der Beispiele
Zu Nr. 1	<p>Leitfragen für Lernaufgaben: Sind die in der Wareneingangszone bereit gestellten Güter bereits zu Lagereinheiten zusammen gestellt? Wer transportiert sie an die dafür vorgesehenen Lagerorte? Welche einlagerungsspezifischen Vorgaben sind zu beachten? Welche Gütereigenschaften liegen vor, welche Förder- bzw. -hilfsmittel sind für den innerbetrieblichen Transport dieser Güter geeignet?</p> <p>Anhand des Kunden-/Auftrags das geeignete Fördermittel herausuchen, um neben anderem eine Beschleunigung des Durchlaufs zu erreichen.</p>
Zu Nr. 2	<p>Leitfragen für Lernaufgaben: Wie werden die Arbeitsabläufe für den innerbetrieblichen Transport innerhalb der Schicht geplant? Welche technischen Hilfsmittel sind verfügbar? Wie werden sie eingesetzt?</p> <p>Bei Auswahl der geeigneten Fördermittel werden die Vorschriften für Gefahrstoffe bzw. -güter und der Unfallvorbeugung beachtet.</p> <p>Es werden die betrieblichen Abläufe des innerbetrieblichen Transportes an den Schnittstellen zur Übernahme bzw. Abgabe des Transportgutes beachtet.</p>
Zu Nr. 3	<p>Leitfragen für Lernaufgaben: Wie stellt sich die betriebliche Struktur insgesamt dar? Welche Aufgaben, Rechte und Pflichten hat darin der Lernende? Wie wirkt das zurück auf die Erfüllung von Einzelaufgaben an den jeweiligen Stationen des Geschäftsprozesses, an denen der Lernende eingesetzt wird?</p> <p>Wie ist die Rechtsform unseres Unternehmen/ Stellung am Markt - Wie ist unser Unternehmen aufgebaut (Niederlassung, Tochterunternehmen,</p>

Kompetenzen	Beschreibung der Beispiele
	<p>Familienunternehmen, Inhaber geführt), Wie ist im Unternehmen die Ausbildung aufgebaut - Welche Rechte und Pflichten habe ich als Auszubildender? - Arbeitsordnung - Tarifvertrag - Betriebsrat usw.</p> <p>Organigramm des Betriebes, Betriebsrat, Auszug aus Arbeits- und Tarifrecht, BGVen, Einordnung des Betriebes in die supply-chain, Ablauforganisation, Stellenbeschreibungen, Controlling-Aufgaben.</p> <p>Für den innerbetrieblichen Transport sind die tariflichen Regelungen in Bezug auf Arbeitszeit und Arbeitslohn mit einzuplanen. Weiter wird überlegt, welche Stetigförderer oder Unstetigförderer sich für den Transport anbieten, um Ausschuss zu vermeiden und Kosten einzusparen.</p> <p>Wie lassen sich die Förder- und förderhilfsmittel auftragsbezogen und sachgerecht einsetzen unter Beachtung der Kostenminimierung.</p> <p>Um den innerbetrieblichen Materialfluss zu verbessern, wird der Ist-Zustand aufgenommen, analysiert und Vorschläge zur Verbesserung unterbreitet.</p>
Zu Nr. 4	<p>Leitfragen für Lernaufgaben: In welchem Bereich setzen wir Gas- bzw. Elektrostapler ein? Welche Besonderheiten hinsichtlich Einsatz und Wartung sind zu beachten? Wann werden Dieselstapler eingesetzt? Welche Besonderheiten sind bei der Übergabe zum automatisierten Teil des Lagers (Hochregallager) zu beachten?</p> <p>Welche Fördermittel beschleunigen und erleichtern den Transport von Gütern innerhalb des Betriebes? Wie lassen sich Energieverschwendung vermeiden und Umweltbelastung verringern? Wie kann der Materialfluss beschleunigt werden unter Beachtung einschlägiger Vorschriften zu Unfallverhütung</p>
Zu Nr. 5	<p>Leitfragen für Lernaufgaben: Welche Vorschriften sind wie bei der Anwendung von Förder- und Hilfsmitteln zu beachten? Wie wende ich die einzelnen Förder- und Hilfsmittel an?</p> <p>Einsatz von Förder- und Hilfsmitteln in den typischen betrieblichen Transportsituationen im Wareneingang, im Lager und im Versand</p>
Zu Nr. 6	<p>Leitfragen für Lernaufgaben: Von wem bzw. mit welchen technischen Medien erhalten die Mitarbeiter ihre Transportaufträge? Wie und ggf. wem melden sie den Abschluss eines Auftrages? Welche Qualitätsvorgaben sind bei der Abwicklung einzuhalten? Wie wird die Auftragsdurchführung dokumentiert? Welche Kommunikationswege müssen eingehalten werden? In welcher Form wird innerhalb der Aufgabenerfüllung kooperiert?</p> <p>Begründung des Einsatzes bestimmter Informations- und Kommunikationsmittel, um Reibungsverluste im innerbetrieblichen Transport und an seinen Schnittstellen zum Gesamtprozess der Lagerlogistik zu vermeiden.</p> <p>Einsatz von Informations- und Kommunikationsmitteln in den typischen betrieblichen Transportsituationen im Wareneingang, im Lager und im Versand.</p>

Ausbildungsberuf	Fachkraft für Lagerlogistik	
Ausbildungsbaustein	Nr. 3	Lagerung von Gütern
Begründung und Hintergründe	<p>Die Lagerung von Gütern ist eine wesentliche Funktion der Lagerlogistik. Sie betrifft die qualitätssichernde Ein-, Um- und Auslagerung von Gütern nach betrieblichen und gesetzlichen Vorgaben.</p> <p>Dabei müssen alle Tätigkeiten des Informations- und Materialflusses innerhalb des Lagerungsprozesses beherrscht werden. Arbeits- und Fördermittel sind unter Beachtung des Gesundheits- und Umweltschutzes einzusetzen; Informations- und Kommunikationsmittel sind sachgerecht und unter Beachtung der Schnittstellen zur Lagerung anzuwenden.</p>	
	24 Wochen	
Stellung in der Gesamtausbildung	<p>Der Baustein ist so angelegt, dass er voraussetzungslos vermittelt werden kann. Es wird jedoch empfohlen, die Bausteine 1 und 2 vorab zu vermitteln.</p> <p>Bausteine, die nachfolgend zu vermitteln sind: 4, 6 und 7</p>	

Inhalt des Bausteins⁵:

Lfd. Nr.	Beschreibung der Kompetenzen	Bezug zu	
		ARP (Berufsbild-Nr)	RLP (Lernfeld-Nr)
1	<p>Die Lernenden lagern eigenverantwortlich Güter ein. Sie übernehmen Güter vom Wareneingang, zeichnen sie aus, sortieren sie, bilden Lager- und Verkaufseinheiten, bereiten die Güter zur Lagerung vor und lagern diese mittels betrieblicher Kommunikationsmittel unter Beachtung von Lagergrundsätzen und Einlagerungsvorschriften ein.</p> <p>Dabei erfüllen sie die betrieblichen und gesetzlichen Vorschriften des Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutzes.</p>	9, 3, 4,5,6,	1, 2, 3, 8
2	<p>Die Lernenden planen Lagerhaltung und Lagerzonen unter Berücksichtigung üblicher Lagerarten nach Bauart und Funktion sowie der Gütereigenschaften und ihrer Differenzierungen.</p> <p>Sie bewerten die Lagerung hinsichtlich Kosten, Umschlaghäufigkeit und Kundenorientierung und führen die</p>	7, 8, 9	2, 3, 4, 6, 10, 12

⁵ Hinweise:

Die wegen der gleichartigen Funktionen gleichnamigen Bausteine des zweijährigen Ausbildungsberufs **Fachlagerist/-in** (Bausteine 1 bis 5) sind inhaltlich nicht so umfassend wie die entsprechenden Bausteine des dreijährigen Ausbildungsberufs Fachkraft für Lagerlogistik. Unterschiede sind wie folgt gekennzeichnet:

- **Fettdruck (rot)**: Unterschiedliche Formulierungen (Kompetenzen) bei Fachlagerist und Fachkraft für Lagerlogistik
- **Kursivdruck (gelb)**: Fehlende Kompetenzen beim Fachlageristen (= zusätzliche Kompetenzen bei der Fachkraft für Lagerlogistik)
- **Unterstreichung (grün)**: Fehlende Kompetenzen bei der Fachkraft für Lagerlogistik (= zusätzliche Kompetenzen beim Fachlageristen)

Lfd. Nr.	Beschreibung der Kompetenzen	Bezug zu	
		ARP (Berufsbild-Nr)	RLP (Lernfeld-Nr)
	dafür notwendige Berechnungen von Lagerkennzahlen durch. Sie begründen und entscheiden Lageraufgaben anhand der Güterverpackungen, im besonderen der Einweg- und Mehrwegverpackung.		
3	Die Lernenden gehen im Rahmen der einzelnen Lagerungs-aufgaben verantwortlich mit der Transport-, Umschlag-, und Lagertechnik um und beachten die Sicherheitsvorschriften.	4, 7, 9	2, 4,
4	Die Lernenden kontrollieren Lagerbestände und ergreifen Maßnahmen zur Qualitäts- und Werterhaltung der gelagerten Güter und berücksichtigen dabei die Ordnung und Sauberkeit im Lager. Sie planen und realisieren eigenständig die Arbeiten zur Werterhaltung bzw. Wertentwicklung der gelagerten Güter. Die Lernenden führen Bestandsaufnahmen unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben für die Inventur durch.	9, 6a,c,d	3
5	Die Lernenden wenden die betrieblichen Informations- und Kommunikationssysteme zur Realisierung der unterschiedlichen Lageraufgaben an. Sie achten auf einen korrekten und lückenlosen Informations- und Kommunikationsfluss zwischen dem Lager und seinen vor- und nachgelagerten Funktionen wie auch zu den dispositiven und lagerleitenden Funktionen und wissen um seine Bedeutung für den Unternehmenserfolg.	5, 6, 7, 9	2
6	Die Lernenden planen selbstständig Lageraufgaben, die im Team zu realisieren sind sowie die Teamorganisation. Sie arbeiten im Team und informieren und kommunizieren dafür situationsgerecht.	5h, 6, 8, 9	2, 10
7	Die Lernenden nutzen ihre Kenntnisse über den Aufbau und die Organisation des Ausbildungsbetriebes, des betrieblichen Arbeits- und Tarifrechts, um den Bezug der Unternehmensfunktionen zur Erbringung der logistischen Dienstleistung und die daraus abgeleiteten Anforderungen an die Wertschöpfung des Lagerprozesses zu beschreiben . Daraus begründen sie auch die Notwendigkeit einer Berufsausbildung für die Lagerlogistik.	1, 2, 6i,k,l	10

Beispiele für die Umsetzung (berufstypische und einsatzgebietsübliche Handlungssituationen):

Kompetenzen	Beschreibung der Beispiele
Zu Nr. 1	Einlagern von Paletten in ein Palettenlager unter Berücksichtigung der Traglast; Auslagern von Gefahrgut-Farbfässern aus dem Gefahrgutlager; vorschriftsmäßiges Tragen von Sicherheitskleidung (Handschuhe, Schutzkleidung) beim Umgang mit gefährlichen Gütern; beachten der Traglast von Regalen; benutzen von geeigneten

	Transportmitteln
Zu Nr. 2	Planung der Lagerorganisation bei veränderter Umschlagshäufigkeit; Vorverpackung für kundengerechte Verkaufseinheiten
Zu Nr. 3	Identifizieren, Umpacken und Vorbereiten zur Einlagerung mit anschließendem Transport zum vorgesehenen Lagerort
Zu Nr. 4	Durchführen einer permanenten Inventur; bei Gütern mit Mindesthaltbarkeitsdatum (MHD) ggf. Aussortierung unter Beachtung von dessen Ablaufzeit
Zu Nr. 5	Buchen der Wareneingänge und ggf. reklamieren von Mehr- bzw. Minderlieferungen.
Zu Nr. 6	Planung und Durchführung von Arbeitsschritten in einer bestimmten Zeiteinheit (Schicht, Woche, Quartal) nach betrieblichen und Kundenvorgaben; Arbeitsverteilung innerhalb des Teams nach entsprechenden Vorgaben
Zu Nr. 7	<p>Leitfragen für Lernaufgaben: Wie stellt sich die betriebliche Struktur insgesamt dar? Welche Aufgaben, Rechte und Pflichten hat darin der Lernende? Wie wirkt das zurück auf die Erfüllung von Einzelaufgaben an den jeweiligen Stationen des Geschäftsprozesses, an denen der Lernende eingesetzt wird?</p> <p>Wie ist die Rechtsform unseres Unternehmen/Stellung am Markt - Wie ist unser Unternehmen aufgebaut (Niederlassung, Tochterunternehmen, Familienunternehmen, Inhaber geführt), Wie ist im Unternehmen die Ausbildung aufgebaut - Welche Rechte und Pflichten habe ich als Auszubildender? - Arbeitsordnung - Tarifvertrag - Betriebsrat usw.</p> <p>Organigramm des Betriebes, Betriebsrat, Auszug aus Arbeits- und Tarifrecht, BGVen, Einordnung des Betriebes in die supply-chain, Ablauforganisation, Stellenbeschreibungen, Controlling-Aufgaben.</p>

Ausbildungsberuf	Fachkraft für Lagerlogistik	
Ausbildungsbaustein	Nr. 4	Kommissionierung
Begründung und Hintergründe	<p>Dem Baustein liegt folgender Arbeits/Geschäftsprozess zugrunde:</p> <p>Der Kommissionierungsaufgabe liegt jeweils ein Kunden- oder Produktionsauftrag zugrunde; dieser liegt nach der entsprechenden Aufbereitung als Kommissionierauftrag vor. Dabei kann es sich beleghafte oder beleglose Aufträge handeln, die meist in einem vorgegebenen Zeitrahmen bearbeitet werden müssen. Ziel ist es, die bestellten Güter ordnungsgemäß zusammenzustellen und im gleichen Arbeitsgang zu verpacken oder der Verpackung zur Verfügung zu stellen. Dabei ist es bedeutsam, die richtigen Artikel in der gewünschten Menge zu greifen und abzulegen.</p>	
Vermittlungsdauer	20 Wochen	
Stellung in der Gesamtausbildung	Bausteine, die Voraussetzung sind: 2 und 3 Aufbauende Bausteine: 6, 7	

Inhalt des Bausteins⁶:

Lfd. Nr.	Beschreibung der Kompetenzen	Bezug zu	
		ARP (Berufsbild-Nr)	RLP (Lernfeld-Nr)
1	Die Lernenden bearbeiten die betrieblichen Kommissionieraufträge eigenverantwortlich unter Nutzung der betrieblichen Lager- und Kommissioniersysteme und im Interesse des Kunden. Dabei berücksichtigen sie sicherheitsrelevante Vorschriften und beherrschen unterschiedliche Kommissioniermethoden.	10	5
2	Die Lernenden kontrollieren Auftragsunterlagen unter dem Gesichtspunkt der Vollständigkeit und der organisatorischen Vorbereitung zur Bearbeitung. Dazu zählt auch die Disposition der Lade- und Transporthilfsmittel. Sie begründen anhand ihrer Kenntnis unterschiedlicher Kommissioniermethoden die Zweckmäßigkeit des betrieblichen Kommissioniersystems. Die Lernenden setzen Arbeits- und Fördermittel ein.	10a 10c 7b	5 4
3	Die Lernenden entnehmen die bestellten Güter nach den Auslagerungsvorschriften des Lagers und quittieren die	10 b 5 b, 6 a, 7 a,	5

⁶ Hinweise:

Die wegen der gleichartigen Funktionen gleichnamigen Bausteine des zweijährigen Ausbildungsberufs **Fachlagerist/-in** (Bausteine 1 bis 5) sind inhaltlich nicht so umfassend wie die entsprechenden Bausteine des dreijährigen Ausbildungsberufs Fachkraft für Lagerlogistik. Unterschiede sind wie folgt gekennzeichnet:

- **Fettdruck (rot)**: Unterschiedliche Formulierungen (Kompetenzen) bei Fachlagerist und Fachkraft für Lagerlogistik
- **Kursivdruck (gelb)**: Fehlende Kompetenzen beim Fachlageristen (= zusätzliche Kompetenzen bei der Fachkraft für Lagerlogistik)
- **Unterstreichung (grün)**: Fehlende Kompetenzen bei der Fachkraft für Lagerlogistik (= zusätzliche Kompetenzen beim Fachlageristen)

	Bestandsveränderungen.	3 b	
4	Die Lernenden wählen Transportverpackungen und Füllmaterialien nach betrieblichen Vorgaben und Gegebenheiten aus .	10d, 4c,d	6
5	Die Lernenden stellen Güter zu Ladeeinheiten zusammen, verpacken, sichern und kennzeichnen sie.	10e, f 6e	6
6	Die Lernenden prüfen die zusammengestellte Sendung auf Vollständigkeit und übergeben sie nach betrieblichen Vorgaben.	10f 6f	5
7	Die Lernenden kennen den innerbetrieblichen Güter- und Informationsfluss und kommunizieren auftrags- und situationsgerecht innerhalb des Lagers sowie mit Disposition und Versand. Sie sind in der Lage, die eigenen Tätigkeiten den Geschäftsprozessen zuzuordnen und dieses Wissen in den Arbeitsablauf zu übertragen.	5	5

Beispiele für die Umsetzung (berufstypische und einsatzgebietsübliche Handlungssituationen):

Kompetenzen	Beschreibung der Beispiele
Zu Nr. 1	Typische beleglose und beleghafte Produktions- und Kundenaufträge bearbeiten
Zu Nr. 2	Kommissionierbelege sortieren / Kommissionierhilfsmittel (Fahrzeuge, Behälter, usw.) zusammenstellen / Fördermittel energiesparend einsetzen / Betriebsanweisungen beachten
Zu Nr. 3	Mengen, Maße und Gewichte ermitteln / Bestandsveränderungen erfassen / Mindesthaltbarkeitsdaten kontrollieren
Zu Nr. 4	Güter mit Bezug auf Güterart, Transportart, Umweltverträglichkeit und Wirtschaftlichkeit verpacken
Zu Nr. 5	Verschlusstechniken anwenden / Besonderheiten des verpackten Gutes auf der Verpackung kennzeichnen
Zu Nr. 6	Bereitstellflächen belegen / Kommunikationsmittel situationsgerecht einsetzen / Güter unter Beachtung der zeitlichen Priorität weiterleiten
Zu Nr. 7	Nachschubaufträge auslösen / Gutschriften erstellen / Beendete Aufträge weiterleiten; Kommissionieraufträge entsprechend den technischen und organisatorischen Gegebenheiten annehmen, bearbeiten, quittieren; bei Störungen des Ablaufs (z.B. nicht vollständige Verfügbarkeit der geordneten Mengen) adressatengerecht informieren; Ablaufveränderungen kommunizieren und umsetzen

Ausbildungsberuf	Fachkraft für Lagerlogistik	
Ausbildungsbaustein	Nr. 5	Versand
Begründung und Hintergründe	<p>Sammelgut- und Systemverkehre bilden das Kerngeschäft der Speditions- bzw. Logistikbranche. Deren Gesamtabläufe entlang der Transportkette sind oft bzw. weitgehend standardisiert, einschließlich der Nutzung der entsprechenden Informations- und Kommunikationstechniken.</p> <p>Maßgeblich bei diesem Baustein ist die Beachtung der vielfältigen Rechtsvorschriften.</p> <p>Bei Störungen innerhalb der einzelnen Abläufe muss aufgaben- und situationsspezifisch eingegriffen werden. Auftretende Fehler müssen/sollten in Eigenverantwortung gelöst werden. Wesentlich dabei ist, den notwendigen Informationsfluss konstant aufrecht zu erhalten.</p>	
Vermittlungsdauer	24 Wochen	
Stellung in der Gesamtausbildung	Kein Baustein notwendige Voraussetzung, aufbauende Bausteine: 6 und 7	

Inhalt des Bausteins⁷:

Lfd. Nr.	Beschreibung der Kompetenzen	Bezug zu	
		ARP (Berufsbild-Nr)	RLP (Lernfeld-Nr.)
1	<p>Die Lernenden arbeiten Versandaufträge aus den Bereichen Lagerei bzw. den verschiedenen Speditionsabteilungen eigenverantwortlich ab.</p> <p>Dabei</p> <ul style="list-style-type: none"> - prüfen und bearbeiten sie die Versandpapiere auf Vollständigkeit und Besonderheiten (z.B. Gefahrgüter) in Hinblick auf verschiedene Verkehrsträger; - prüfen und ermitteln sie Volumen, Gewichte, Nutzlasten von Ladegefäßen sowie Berechtigungen beim Fahrpersonal; - bilden sie selbstständig Versandeinheiten und bestimmen eigenverantwortlich die Art der Verpackung unter 	<p>5 b, 7a,b,c, 8e, 10e, 11</p> <p>11f</p> <p>11b+c</p> <p>10e</p> <p>7a-c</p>	(1), (6), 7, 8, 9

⁷ Hinweise:

Die wegen der gleichartigen Funktionen gleichnamigen Bausteine des zweijährigen Ausbildungsberufs **Fachlagerist/-in** (Bausteine 1 bis 5) sind inhaltlich nicht so umfassend wie die entsprechenden Bausteine des dreijährigen Ausbildungsberufs Fachkraft für Lagerlogistik. Unterschiede sind wie folgt gekennzeichnet:

- **Fettdruck (rot):** Unterschiedliche Formulierungen (Kompetenzen) bei Fachlagerist und Fachkraft für Lagerlogistik
- **Kursivdruck (gelb):** Fehlende Kompetenzen beim Fachlageristen (= zusätzliche Kompetenzen bei der Fachkraft für Lagerlogistik)
- **Unterstreichung (grün):** Fehlende Kompetenzen bei der Fachkraft für Lagerlogistik (= zusätzliche Kompetenzen beim Fachlageristen)

Lfd. Nr.	Beschreibung der Kompetenzen	Bezug zu	
		ARP (Berufsbild-Nr)	RLP (Lernfeld-Nr.)
	<p>Berücksichtigung vertraglicher sowie nationaler bzw. internationaler Bestimmungen;</p> <ul style="list-style-type: none"> - planen sie die einzusetzenden Hilfsmittel wie: Ladehilfsmittel, Fördertechnik, Sicherungsmittel sowie beachten bei Gefahrguttransporten die Verantwortlichkeiten, Rechte und Pflichten aller Beteiligten; - bestimmen sie die Art der Ladungssicherung und die dafür einzusetzenden Hilfsmittel und veranlassen selbstständig die dazu benötigte Dokumentation; <p>- steuern sie den Tausch von Mehrwegverpackungen und beachten sowie veranlassen die entsprechende Dokumentation.</p>	11c 11d 8e	
2	Die Lernenden wenden die für die Leistungserbringung notwendigen Informations- und Kommunikationssysteme unter Beachtung betrieblicher und/oder gesetzlicher Vorgaben an.	5c	(2), (5)
3	Die Lernenden nutzen ihre Kenntnisse über den Aufbau und die Organisation des Ausbildungsbetriebes, des betrieblichen Arbeits- und Tarifrechts, um den Bezug der Unternehmensfunktionen zur Erbringung der logistischen Dienstleistung und die daraus abgeleiteten Anforderungen an die Wertschöpfung des Lagerprozesses zu beschreiben. Daraus begründen sie auch die Notwendigkeit einer Berufsausbildung für die Lagerlogistik.	1, 2, 6i,k,l	10
4	Die Lernenden kommunizieren sachgerecht mit den für die Güterdisposition Verantwortlichen bei der Mitwirkung an der Tourenplanung sowie zur Verbesserung der Kooperation an Schnittstellen.	6h,11g	7, 9

Beispiele für die Umsetzung (berufstypische und einsatzgebietsübliche Handlungssituation):

Kompetenzen	Beschreibung der Beispiele
Zu Nr. 1	Versandabteilung bekommt internen Auftrag der Lagerabteilung – Versandabteilung prüft Auftrag – Handelt es sich vielleicht um Gefahrgut? – Prüfung der Dokumentation – Festlegung Versandeinheiten Ermittlung Gewicht/Volumen – Festlegung Ladegefäße – Einsatz Fördertechnik – Einsatz Mehrwegverpackungen wie Euro- Paletten, Gitterboxen usw. – Bestimmungen Ladungssicherung prüfen – Grundlagen zum Thema Arbeitsschutz, Arbeitssicherheit, Umweltschutz und Datenschutz beachten – Interner Informationsfluss – Wie verhalte ich mich bei

	Störungen? - An wen wende ich mich bei Rückfragen?
Zu Nr. 2	Zielgerichteter Einsatz der betrieblichen Informations- und Kommunikationssysteme unter Berücksichtigung sämtlicher Vorgaben im Versand und bei der Kooperation an seinen Schnittstellen
Zu Nr. 3	<p>Leitfragen für Lernaufgaben: Wie stellt sich die betriebliche Struktur insgesamt dar? Welche Aufgaben, Rechte und Pflichten hat darin der Lernende? Wie wirkt das zurück auf die Erfüllung von Einzelaufgaben an den jeweiligen Stationen des Geschäftsprozesses, an denen der Lernende eingesetzt wird?</p> <p>Wie ist die Rechtsform unseres Unternehmen/ Stellung am Markt - Wie ist unser Unternehmen aufgebaut (Niederlassung, Tochterunternehmen, Familienunternehmen, Inhaber geführt), Wie ist im Unternehmen die Ausbildung aufgebaut - Welche Rechte und Pflichten habe ich als Auszubildender? - Arbeitsordnung - Tarifvertrag - Betriebsrat usw.</p> <p>Organigramm des Betriebes, Betriebsrat, Auszug aus Arbeits- und Tarifrecht, BGVen, Einordnung des Betriebes in die supply-chain, Ablauforganisation, Stellenbeschreibungen, Controlling-Aufgaben.</p>
Zu Nr. 4	<p>Welche Vorgaben ergeben sich aus dem Dispositionsplan? Auswirkungen auf die eigene Arbeitsplanung im Lager- und Versandbereich einplanen - Belegung der Tore organisieren - Mit Frachtführern bei Verladung kommunizieren - Besondere Vorschriften bei Verladung von Gefahrgut beachten - Zusammenladeverbot beachten</p>

Ausbildungsberuf	Fachkraft für Lagerlogistik	
Ausbildungsbaustein	Nr. 6	Disponieren
Begründung und Hintergründe	Auslöser für dispositive Tätigkeiten ist im wesentlichen der Kundenauftrag und dessen innerbetriebliche Umsetzung in zu erledigende Einzelaufgaben mit Bezug zu Beschaffungs- und Versandprozessen. Wenngleich Disponieren i.d.R. nicht zu den Kernaufgaben der Fachkraft für Lagerlogistik gehört, so müssen die Schnittstellen des operativen Lagerprozesses zum kundeninduzierten Beschaffungs- und Distributionsprozess beherrscht werden. Hier geht es darum, die Bedingungen für die Umsetzung des Kundenauftrags im gesamten Lagerprozess zu disponieren.	
Vermittlungsdauer	24 Wochen	
Stellung in der Gesamtausbildung	Bausteine, die Voraussetzung sind: 1,2,3,4,5 Aufbauender Baustein: 7	

Inhalt des Bausteins:

Lfd. Nr.	Beschreibung der Kompetenzen	Bezug zu	
		ARP (Berufsbild-Nr)	RLP (Lernfeld-Nr)
1	Die Lernenden verstehen einen Kundenauftrag für Beschaffung von Gütern hinsichtlich seiner operativen Umsetzung und setzen ihn in entsprechende Einzelschritte um. Sie wirken dabei auch bei der entsprechenden Tourenplanung mit. Sie disponieren zudem die dafür notwendigen Lager- und Transporthilfsmittel selbstständig. Dabei setzen sie ihre Kenntnisse und Erfahrungen über die Lagerung von Gütern und über die Behandlung und Rückgabe von Leergut, Verpackung und Transporthilfsmitteln ein. Darüber hinaus beschreiben sie die Teilschritte des Beschaffungsprozesses.	5, 6n, 8e, 9d,e, 10c,d, 11,a,g	11, (3), (12)
2	Die Lernenden verstehen einen Kundenauftrag für die Distribution von Gütern hinsichtlich seiner operativen Umsetzung und setzen ihn in entsprechende Einzelschritte um einschließlich der verladefertigen Bereitstellung von Sendungen für vorgegebene Verkehrsmittel. Die Lernenden wirken dabei auch bei der Tourenplanung mit und schätzen die Vor- und Nachteile der verfügbaren Verkehrsmittel ein. Sie disponieren zudem die dafür notwendigen Lager- und Transporthilfsmittel selbstständig. Dabei setzen sie ihre Kenntnisse und Erfahrungen über die Lagerung von Gütern und über die Behandlung und Rückgabe von Leergut, Verpackung und Transporthilfsmitteln ein.	3, 4, 5b,c, 6e, 7c, 8e, 10a,c,d,e,f, 11g	5, 7, 9
3	Die Lernenden nutzen betriebliche Informations- und Kommunikationssysteme für dispositive Aufgaben und wenden die betriebliche Standard-	5c,d	5

	und arbeitsplatzbezogene Software an.		
4	Die Lernenden planen die im Team anstehenden Aufgaben und bearbeiten und sichern die Qualität der Durchführung.	5f,g,h	8, 9
5	Die Lernenden berücksichtigen bei den Dispositionsaufgaben sowohl Sicherheits- und Gesundheitsschutzanforderungen als auch Umweltschutzbelange funktionsgerecht.	3, 4, 6e	6, 8

Beispiele für die Umsetzung (berufstypische und einsatzgebietsübliche Handlungssituationen):

Kompetenzen	Beschreibung der Beispiele
Zu Nr. 1	Ist ein Logistikdienstleister z.B. in Form eines Kontraktlogistikprojekts für die Versorgung eines Handelsunternehmens mit Produkten verschiedenster Hersteller tätig, wirken die Lernenden mit bei der vom Kunden vorgegebenen Beschaffung dieser Güter. Sie unterstützen die Beschaffungsdisposition bei ihren Aufgaben, indem sie die operative Abwicklung der Beschaffung vorbereiten, umsetzen und den Ablauf kontrollieren.
Zu Nr. 2	Ebenso wie die Beschaffung von Gütern für einen Kunden gehört auch dessen periodische Versorgung mit diesen Gütern zur Aufgabenstellung des Logistikdienstleisters. Dabei beachten die Lernenden die räumliche Anordnung verschiedener Anlieferungsorte in einem Stadtgebiet oder einer Region und deren spezifische Entladebedingungen und koordinieren den Ablauf wirtschaftlich und zeitlich sinnvoll..
Zu Nr. 3	Die Lernenden kommunizieren mit dem IKT-System des Kunden und seiner Lieferanten ebenso wie innerhalb des hauseigenen Systems. Sie beachten die Schnittstellen zwischen den verschiedenen IKT-Systemen und deren Spezifika.
Zu Nr. 4	Die Lernenden verstehen den Zusammenhang zwischen den Leistungen der Disposition und der operativen Umsetzung der daraus erwachsenden Einzelaufträge als Teamarbeit und bringen sich auch bei immer wieder erfolgenden - typischerweise auch kurzfristigen - Änderungen seitens des Kunden oder der Zulieferer mit der notwendigen Flexibilität in dieses Team ein.
Zu Nr. 5	Die Lernenden bringen ihre Kenntnisse der gutspezifischen Eigenschaften und die daraus resultierenden Anforderungen an die Bearbeitung und die Lagerung und als Vorgabe für Dispositionsprozesse und operative Abläufe verantwortungsvoll ein.

Ausbildungsberuf	Fachkraft für Lagerlogistik	
Ausbildungsbaustein	Nr. 7	Logistik
Begründung und Hintergründe	<p>Logistische Dienstleistungen haben sich zu einem überaus wichtigen Element der gesamten Wertschöpfungskette in der Wirtschaft entwickelt und werden in vielfacher und vielfältiger Form nachgefragt. Logistische Dienstleistungen müssen vom Anbieter bedarfsgerecht und unter Beachtung des System- und Prozesscharakters der Logistik für den Kunden konfiguriert und operativ durchgeführt werden. Die erforderliche Qualität bezieht sich auf unternehmens- und kundenspezifische Vorgaben.</p> <p>Mit diesem Baustein soll</p> <ul style="list-style-type: none"> - Logistik als System verstanden werden; - das betriebliche Logistiksystem verstanden wird sowie - an den Verbesserungsprozessen der Lagerlogistik mitgewirkt werden kann. <p>Die zu erwerbenden logistische Kompetenz bezieht sich auf logistische (Verbesserungs)Arbeit im operativen Funktionsfeld der Lagerlogistik und umfasst auch die Kompetenz zur Qualitätssicherung im Funktionsfeld.</p> <p>Dabei sollen die Lernenden verstehen, dass logistische Dienstleistungen für einen Kunden als Gesamtpaket angeboten und erbracht werden können; ebenso aber auch einzelne logistische Dienstleistungen zu erbringen, z.B. Lagerungs- und Verpackungsleistungen oder andere Teilleistungen.</p>	
Vermittlungsdauer	24 Wochen	
Stellung in der Gesamtausbildung	Bausteine, die Voraussetzung sind: 1- 6	

Inhalt des Bausteins:

Lfd. Nr.	Beschreibung der Kompetenzen	Bezug zu	
		ARP (Berufsbild-Nr)	RLP (Lernfeld-Nr)
1	Die Lernenden wirken bei logistischen Planungs- und Organisationsprozessen mit; sie stellen die Informations- und Materialflüsse als Teil des logistischen Prozesses operativ sicher. Sie gewinnen die Erfahrung, dass Logistik als Gesamtheit aller planenden, kontrollierenden und ausführenden Maßnahmen zur Gewährleistung eines optimalen Informations-, Material- und Werteflusses vom Beschaffungs- bis zum Absatzmarkt verstanden und bearbeitet wird.	6g,f	10
2	Die Lernenden erkennen die enge Vernetzung zwischen Beschaffungs-, Lager- und Distributionslogistik und ordnen dementsprechend die Lagerlogistik als Teilprozess der logistischen Dienstleistung ein. Sie setzen die Ansprüche an logistisches Handeln in einzelne Arbeitsaufträge und Abläufe des operativen Lagerprozesses um, nutzen dafür verschiedene Methoden der Bedarfsermittlung, prüfen die qualitativen und quantitativen Lagerbestände und informieren sachgerecht darüber. Dabei berücksichtigen sie die Vernetzung der logistischen Funktionen und tragen zur	2a,b; 6h	10

Lfd. Nr.	Beschreibung der Kompetenzen	Bezug zu	
		ARP (Berufsbild-Nr)	RLP (Lernfeld-Nr)
	Verbesserung der Zusammenarbeit an den Schnittstellen bei.		
3	Die Lernenden bestimmen Umschlagaufgaben im Rahmen des logistischen Konzeptes in ihrem zeitlichen und inhaltlichen Ablauf und führen sie durch; dafür setzen sie Kenntnisse über Gütereigenschaften (Art, Beschaffenheit und Volumen) sowie physikalische und klimatische Einflüsse auf die Zustandserhaltung der Güter ein und bewerten entsprechende gesetzliche und betriebliche Verfahrensvorgaben sachgerecht. Sie berücksichtigen diese Vorgaben bei Verpackung und Transport der Güter.	6i,d,e	3, 2, 6, 8, 9
4	Die Lernenden stellen Abweichungen in logistischen Prozessen fest, insbesondere die Auswirkungen von nicht sachgerechten Bestellvorgängen, tragen zu deren Beseitigung bei und wirken bei der Verbesserung von logistischen und datenunterstützten Prozessen mit. Sie führen qualitätssichernde Maßnahmen im eigenen Bereich durch und tragen zur Verbesserung von Arbeitsvorgängen bei.	6k,i,m	10
5	Die Lernenden berechnen Lagerkennziffern und setzen sie als Kontrollinstrument einer wirtschaftlichen Lagerhaltung ein. Sie beachten dabei Normen, Maße, Mengen- und Gewichtseinheiten. Sie ermitteln und erfassen Bestandsveränderungen im Lager auf Konten, für die sie einen einfachen Jahresabschluss durchführen.	6b	12

Beispiele für die Umsetzung (berufstypische und einsatzgebietsübliche Handlungssituationen):

Kompetenzen	Beschreibung der Beispiele
Zu Nr.1	<p>In einem Logistikdienstleistungsunternehmen, das Kontraktlogistik betreibt, sollen die Lernenden das Zusammenwirken der verschiedenen Teilprozesse zur Erbringung einer kundenspezifischen Leistung erkennen und beschreiben, indem sie den Informations- und Materialfluss vom Eingang über die Bearbeitung bis zum Versand eines Gutes anhand der dafür notwendigen Einzelschritte verfolgen. Sie wirken an der Erbringung kundenspezifischer Logistikleistungen mit.</p> <p>In einem Speditionsunternehmen mit Schwerpunkt Stückgut sollen die Lernenden das Vorholen von Gütern, den Umschlag in der Halle und die Distribution als Gesamtprozess mit unterschiedlichen Aufgabenstellungen und Mitwirkenden kennen und beschreiben lernen. Sie wirken an logistischen Gestaltungsaufgaben mit.</p>
Zu Nr. 2	<p>Aufgabenstellungen der Lagerlogistik differieren bei einem Logistikdienstleister je nach Gut und Kunden. Die Lernenden setzen Ansprüche an logistisches Handeln, also Handeln in einem Logistiksystem in einzelne Arbeitsaufträge um, d.h., sie formulieren die Arbeitsaufträge. Ein Dienstleister kann z.B. die gesamte Abholung, Einlagerung und Auftragsabwicklung für einen Lebensmittelproduzenten mit europaweiter Distribution übernehmen. Hier kommt es u.a. darauf an, dass die Lernenden das Fifo-Prinzip (First in/first out) und die Bedeutung von Mindesthaltbarkeitsdaten für den Arbeitsablauf konsequent beachten, ebenso aber auch die gutschpezifischen Anforderungen an die Lagerung und die Behandlung des Produkts.</p>

Kompetenzen	Beschreibung der Beispiele
Zu Nr. 3	<p>Die gesetzlichen und betrieblichen Vorschriften müssen in einem funktionierenden Logistiksystem reibungslos umsetzbar sein. Dies sollen die Lernenden prüfen.</p> <p>An der Schnittstelle zur Transportlogistik stellen die Lernenden sicher, dass die Lebensmittel sachgerecht befördert werden, d.h. dass z.B. für den spezifischen Auftrag Zusammenladeverbote und Temperaturführungsaufgaben beachtet werden. Ebenso sorgen sie dafür, dass die Güter in der Verpackung und mit den Informationen versandt werden, die der Kunde vorgibt.</p>
Zu Nr. 4	<p>Die Lernenden beobachten beispielsweise anhand der dafür verfügbaren Daten das Bestellverhalten der abnehmenden Kunden z.B. des Lebensmittelproduzenten und benennen Art und Umfang der Auswirkungen, die dabei unvorhergesehene Schwankungen sowohl auf die Bestandssituation als auch auf Arbeitsabläufe im Lager haben können. Sie erkunden die Möglichkeiten der betrieblichen Steuerung für den Fall solcher Schwankungen.</p>
Zu Nr. 5	<p>Die Lernenden führen kundenspezifische Konten zur Lagerlogistik z.B. des Lebensmittelproduzenten und sind aufgrund der Datenführung und -auswertung dem Kunden gegenüber auskunftsfähig hinsichtlich der wirtschaftlichen Daten der für ihn durchgeführten operativen lagerlogistischen Abwicklung. Sie geben aufgrund der von ihnen zu berechnenden Lagerkennziffern Auskunft über die Wirtschaftlichkeit der lagerlogistischen Prozesse für das eigene Unternehmen und machen Vorschläge für mögliche Verbesserungen im operativen Ablauf bzw. in der Gestaltung von Rahmenbedingungen. Sie setzen diese Vorschläge im Zusammenwirken mit ihrem Team um.</p>